

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 25. Dezember 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Einladung zum Abonnement.

Vor dem Jahreswechsel bitten wir die verehrlichen Leser des

Calwer Wochenblatts

im Interesse ununterbrochener und rechtzeitiger Lieferung des Blattes um recht baldige Erneuerung des Abonnements bei den kgl. Postämtern und Postboten zu den bekannten Preisen.

Das Bemühen der Redaktion wird auch im nächsten Jahre darauf gerichtet sein, den Ansprüchen, welche die Gegenwart an den kleineren Zeitungsverlag stellt, so viel in ihren Kräften steht, nachzukommen. Ferner werden wir im nächsten Jahre durch Aufstellung von Correspondenten unsere Leser über alle Vorfälle im Bezirk unterrichten können, wozu wir bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen haben.

Die Redaktion.

Weihnachten 1883!

Sei uns gegrüßt in deinem Sternenschloier,
Du zaub'rich süße heilige Weihe-Nacht,
Die uns Gott Sohn, den hehren Weltbefreier,
Aus höchsten Himmels Höhen mitgebracht.
Die Erde küßest du — und strahlend flammest
Als bald Millionen bunter Lichter auf
Und alle Glocken klingen hell zusammen —
Hosiannah! tönt's zu Gottes Thron herauf!

Im stolzen Schloß, in armer niederer Hütte
Glänzt heut' ein bunter duft'ger Tannenbaum,
Froh seh'n die Eltern in der Kindern Mitte
Und träumen neu der Kindheit sel'gen Traum;
Das Dankesstammeln aus der Kleinen Munde —
Wie klingt's beglückend, Engelsstimmen gleich,
Der ärmste Mann — in solcher Wehestunde
Fühlt er sich stolz und wie ein Fürst so reich.

Froh dankt er Gott, daß Alle ihm geblieben,
Daß von der Seinen Schaar kein theures Haupt
Vom Sturm des Lebens pfadlos fortgetrieben
Und neidisch nicht vom finstern Tod geraubt!
Und heller strahlen ihm die Weihnachtskerzen,
Von Himmels Warten fühlt er sich umweht,
Er und sein Haus mit frohbewegten Herzen
Sie sprechen Gott ein stummes Dankgebet.

Zur selben Stunde fließen heiße Thränen
Aus Augen, die ihr Liebste nicht mehr seh'n,
Ein frisches Grab wehrt ja der Freude Tönen,
Und läßt die Weihnachtslust heut' nicht erscheln
Hier ist's die Mutter, die da fehlt den Kleinen,
Noch vor'ges Jahr hat sie den Baum geschmückt —
Die Kinder heut' an fremdem Herde weinen —
Dort ist's der Vater, den der Tod entrückt,

Hier ist's ein Mädchen, dort ein blonder Knabe —
— Was weint so herb ihr euch die Augen aus?
War es nicht alles, alles Gottes Gabe,
Die er genommen wieder in sein Haus?
Ihr Trauernden, o lenkt den Blick nach oben,
Das „Wiedersehen“, das auf dem Grabkreuz prangt,
Das ist kein Wahn, ein Trost ist's aufgehoben,
Wem nach Verlorenem die Seele bangt!

Zu Gott blickt auf, der uns den Sohn gesendet
— Glänzt auch die Thräne noch in eurem Blick —
Ein Strahl des Friedens, der der Welt gesendet,
Fällt auch in wunde Herzen heut' zurück,
Ruff's mit den Hirten, mit den Engeln hören,
Und betet's nach mit gläubig frommem Mund:
„Allein Gott in der Höhe sei die Ehre,
Den Menschen Friede auf dem Erdenrund!“
Otto Heine.

Jeuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Eines Königs Herzenswahl.

Historische Erzählung von Gustav Höder.

(Fortsetzung.)

„Es ist hoffnungslos, mich zu lieben, denn ich kann die Cure nie werden,“ antwortete Margarethe, den armen Kapitän mit wehmüthiger Theilnahme betrachtend. „Ich will Euch endlich ein Geheimniß anvertrauen, wenn Ihr mir Schweigen versprecht.“

„Bei meiner Ehre, Mylady, ich werde verschwiegen sein, wie das Grab.“

„Wohlan, mein guter, freundlicher Houghton,“ fuhr Margarethe fort, „ermehlt selbst, wie schmerzlich mich Euer Geständniß berühren muß, wenn ich Euch sage, daß ich König Jakob's vermählte Gattin bin.“

Der Kapitän stand wie vernichtet.

„O, Lady, das ist für mich schlimmer als der Tod!“ rief er endlich.

„Weiß König Heinrich von dieser Vermählung?“

„Er hat es jedenfalls aus den Papieren des Bischofs von Dunblane erfahren.“

„Jetzt verstehe ich Alles!“ sagte Houghton bestimmt. „Ich selbst wurde mit meinen drei Schiffen ausgeschiedt, den Bischof gefangen zu nehmen, und kaum hatte ich ihn nach London gebracht, als ich auch sofort den ungeligen Auftrag erhielt, in der Nähe von Dundee zu kreuzen und mit Hilfe jenes Sir David Juill, welcher für englisches Geld wohl schon manchen verrätherischen Dienst geleitet hat, Euch schöne Lady, an Bord meines Schiffes zu nehmen.“

Das Gespräch wurde hier durch den Eintritt des Lieutenants unterbrochen, welcher meldete, daß von Süden her zwei Segel in Sicht seien, allem Anschein nach zwei schottische Kriegsschiffe. Der Kapitän verließ die Kajüte und stieg auf Deck. Einer der Offiziere hatte das Tafelwerk erklüftet, um die nahenden Fahrzeuge zu beobachten. Endlich erkannte er das schottische Nationalbanner mit dem großen weißen St. Andreaskreuz; an der Spitze des Hauptmastes trug jedes der beiden Schiffe die Admiralsflagge. Houghton ertheilte sofort die nöthigen Befehle, ließ durch das Abfeuern eines Geschützes seinen beiden anderen Schiffen das Zeichen geben, sich zum Kampfe zu rüsten und eilte dann wieder in die Kajüte zu Margarethen hinab.

„Admiral Andrew Wood naht sich uns mit zwei Schiffen,“ sagte er „und wir stehen vor einem ernstern Kampfe. Ich werde für Eure Sicherheit Sorge tragen, Mylady. Als königlicher Offizier muß ich für die Ehre meines Vaterlandes kämpfen; als hoffnungslos Liebender kann ich nur wünschen, wie ein Tapferer zu sterben. Mögt Ihr auch die Liebe eines Königs besitzen, Mylady, — tiefer und reiner hat für Euch noch kein Herz empfunden, als das meinige. Gedentt daran, wenn es nicht mehr schlägt, und lebt wohl!“

Nach diesem schmerzlichen Abschiede ließ Houghton seine Gefangene mit den beiden Dienerinnen, die er für sie von England mitgebracht hatte, in eine Koje unterhalb des Wasserspiegels geleiten, wo sie vor Schüssen gesichert waren und warf sich in seine Rüftung.

IV.

Der bekümmerte Lord Drummond sowohl, wie der verzweifelte König Jakob hegten die Befürchtung, Margarethe sei ermordet worden, wobei jene schottische Adelspartei, welche mit dem englischen Hofe beständig conspirirte

Wegen der Christfeiertage fällt die Donnerstagsnummer aus.



Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Die Combinationen über den eigentlichen Urheber der Romreise des deutschen Kronprinzen nehmen kein Ende. Einmal wünschte der Kaiser, dann der Kronprinz, dann Fürst Bismarck, endlich die Dame „Etikette“ die Reise. Jetzt taucht in der „Germania“ eine ganz neue Version auf. Das über solche Sachen stets wohl informirte Blatt schreibt nämlich: „Gegenüber anderweitigen Meldungen der Blätter wird uns wiederholt mitgetheilt, daß die Initiative zur Reise des Kronprinzen nach Rom auf die Unterredung des hohen Herrn mit dem Runtius in Madrid zurückgeführt werde. Der Kaiser gab, nachdem Fürst Bismarck den Plan gebilligt, gern seine Zustimmung.“ Danach wäre der erste Schritt vom Papst ausgegangen, ein Akt, der in hohem Grade bemerkenswerth erscheint. — Die französische Presse hat sich beeilt, die erste falsche Meldung über den Zweck der Reise des Kronprinzen nach Rom nach Kräften auszubeuten. Hierzu schreibt man anscheinend offiziös: „Es kann nicht anders als unangenehm berühren, wenn die französischen Zeitungen jede Gelegenheit böswillig benutzen, um dem in Frankreich grassirenden Deutschemasse neue Nahrung zu geben, und es muß auffallen, daß, während in den deutschen Blättern jeder Anlaß gern ergriffen wird, um von den guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu sprechen, wie dies z. B. vor einigen Tagen wieder gelegentlich der Reise des Baron Courcel nach Friedrichsruh geschehen ist, unter den der französischen Regierung nahestehenden Zeitungen auch nicht eine ist, die es wagte, ähnliche Neußerungen sich anzu-eignen. Der „Temps“ und der „National“ haben sich gelegentlich der kronprinzlichen Reise in Spanien durch ihre verlogene Berichterstattung ganz besonders ausgezeichnet, und es ist bemerkenswerth, daß das einzige Blatt, das in jüngster Zeit gegen die thörichte Deutschemasse Front gemacht hat, der „Figaro“ ist, eine Zeitung, welche dem Cabinet Ferry auf allen Gebieten Opposition macht. Wenn die französische Regierung wirklich Werth darauf legt, daß ihr Vertreter durchaus gute Beziehungen in Berlin anknüpft und aufrecht erhält, so sollte sie ihm dies einigermaßen erleichtern, indem sie wenigstens die ihr nahestehenden Blätter verhindert, fortgesetzt böswillige und kindische Lügen über deutsche Persönlichkeiten und Verhältnisse zu veröffentlichen.“ Wird der Wink Beachtung finden? — Fürst Bismarck dürfte in der ersten Januarwoche von Friedrichsruh nach Berlin übersiedeln.

Frankreich.

— Alles scheint sich doch noch zum Guten wenden zu wollen, — wenn es wahr ist, was von der „Agence Havas“ verkündet wird. Bei dem letzten diplomatischen Empfange bei dem Ministerpräsidenten Ferry soll zwischen dem Deputirten und dem Marquis Tseng eine Besprechung stattgefunden haben. Nun geht das Gerücht, Tseng hätte neue Vorschläge gemacht auf der Basis, daß das Delta von Songkoi mit Sontay Frankreich, das Delta von Songkan mit Bacninh China gehören und der Westen und Norden Tonkings für neutral erklärt werden sollte. Außerdem würde China auf die Suzeränität über Annam verzichten. Freilich fehlt vorläufig noch die Bestätigung dieser Nachricht, und es könnte, selbst wenn sie verbürgt wäre, nur ein Winkelnzug der chinesischen Regierung darin erblickt werden, die sich alle Mühe giebt, die Sache möglichst zu verschleppen.

Paris, 22. Dezbr. Eine Depesche an den Marineminister meldet: Sontay ist genommen. Die äußere Enceinte wurde am 16. Dezember erklümt, die in der Nacht darauf geräumte Citadelle wurde ohne Kampf am 17. Dezember besetzt. Die Rückzugslinie des Feindes ist unbekannt. Der französische Verlust beträgt 14 Mann und 1 Offizier todt, 55 Mann und 5 Offiziere verwundet.

Italien.

Florenz, 21. Dezbr. Der deutsche Kronprinz traf heute Morgens 7¹/₄ Uhr hier ein und wurde auf dem Bahnhof von dem Präfekten, dem Bürgermeister und dem deutschen Konsul empfangen. Auf dem Bahnhofe

ebenso gut im Spiele sein konnte, als die hinterlistige Politik König Heinrichs VII. Das Erscheinen der fremden Fahrzeuge in der Nähe von Dundee, wo sie von einigen Fischern gesehen worden waren, hatte allerdings Verdacht erregt. Daß diese Schiffe aber dieselben gewesen seien, welche so hoch im Norden die Küste unsicher machten, lag außer dem Bereich der Vermuthungen. Admiral Wood war von seiner Mission bei den Flamändern eben im rechten Augenblicke zurückgekehrt, um die plündernden Engländer aufzusuchen, die er in der Nähe der May-Insel traf, ohne daß er sich träumen ließ, welche kostbare Beute sie mit sich führten. Sir Andrew Wood, der Nelson seiner Zeit und der populärste Mann in Schottland, war ursprünglich Rauffahrerkapitän gewesen und hatte sich im Kampfe gegen feindliche Schiffe so kühn und geschickt durchzuschlagen verstanden, daß Jakob III. ihn zum Admiral und Ritter machte. Noch nie war der alte Seeheld besiegt worden; in vielen blutigen Treffen hatte er die Flotten Englands und Portugals geschlagen und den Piraten aller Nationen war er ein Schrecken. Die beiden Schiffe, mit denen er sich jetzt dem wohlbemannten und kriegsgerüsteten englischen Geschwader nähete, hießen das „Einhorn“ und die „Mary“; ihre gigantischen Rastelle mit den hölzernen Thürmchen ragten hoch über dem Meere empor und in der Mitte gähnte eine Doppelreihe großer, 40pfündiger Kartthäumen und messingener Falkonets. Das Admiralschiff, das „Einhorn“ führte 50, die „Mary“ 20 Geschütze; jedes hatte drei Masten, in deren Mitte korbartige Behältnisse mit kleinen Oeffnungen angebracht waren, aus welchen die Armbrustschützen und Musketiere auf den Feind schießen konnten. Aehnlich waren auch die drei Schiffe ausgerüstet, von welchen der „Pfeil“ dem „Genty“ weit voraus segelte. Trotzdem er nur 18 Kanonen führte, steuerte er doch muthig auf den mächtigen Schotten zu, um ihn womöglich zu entern, eine jenem Zeitalter eigenthümliche Kriegstaktik.

„Diesen Burschen müssen wir uns vom Halse schaffen, ehe wir mit

war eine Kompagnie aufgestellt, welche die militärischen Ehren erwies. Der Kronprinz schritt die Front derselben entlang und trat nach kurzem Aufenthalt gegen 7³/₄ Uhr die Weiterreise an.

Tages-Neuigkeiten.

W. C. Stuttgart, 20. Dez. Se. Maj. der König haben S. R. G. den Prinzen Wilhelm von Württemberg, Chef des zweiten Dragoner-Regiments Nr. 26, zum Generallieutenant befördert.

Laupheim, 21. Dez. Ein interessanter Betrugsfall hat sich hier abgespielt. Ein Schuhmacher aus Schwarzach bei Waldsee bot am Montag ein Lotterielos von Baden-Baden, welches mit 6000 M Gewinnst herausgekommen war, einem hiesigen Handelshause zum Kaufe an, da er baar Geld brauche, der Gewinn aber in einer Chaise und Brillanten bestehe. Das Handelshaus ging auf den Handel ein, nachdem es sich bei der Lotteriedirektion über die Richtigkeit des Gewinnes informirt hatte. Nach Vorzeigung des Lotterieloses wurde der Gewinn ausgefolgt. Kurze Zeit darauf aber erhielt das hiesige Handelshaus die Depesche, daß das Loos gefälscht sei. Der Fälscher hatte sämtliche Nummern aus dem Loose herausgeschnitten und die Gewinnnummern so hineingesetzt, daß sogar die Direktion sich täuschen ließ, und der Betrug nur dadurch an den Tag kam, daß 2 gleichnummerige Glücklosse präsentirt wurden.

— In der Umladehalle der bedeutenden Kreuzungsstation Vebra, von wo die Züge nach Berlin, Leipzig, Hanover, Kassel einerseits, nach Frankfurt u. andererseits ausgehen, ist am Freitag früh 5 Uhr ein Feuer ausgebrochen, angeblich durch eine Explosion. Das Feuer verbrannte nicht nur die hölzerne mit Waaren gefüllte Halle, sondern ergriff auch die zu beiden Seiten der Halle stehenden beladenen Güterzüge, deren Rettung bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers unmöglich war. Die Halle ist ganz niedergebrannt, die beiden Güterzüge sind bis auf die Achsen zerstört. (Soeben trifft aus Vebra folgendes Telegramm ein. Außer der Halle sind 21 Güterwagen mit Petroleum und Wolle verbrannt. — Ein anderer großer Brand ereignete sich in Tries, von wo am Donnerstag berichtet wird: „Seit heute früh 6 Uhr steht das kaiserliche Admiraltätsgebäude, die vormalige Villa Necker, in welcher am 9. Sept. 1822 der jüngste Sohn des Prinzen Jerome Bonaparte geboren, und die dann Jahre lang vom Prinzen Murat bewohnt wurde, in Flammen. Das Feuer brach in der Wohnung des Admirals Wipplinger aus. Obgleich sofort die Feuerwehr erschien und die Garnison sich an die Rettung machte, konnte doch nicht verhindert werden, daß ein großer Theil der Admiraltätsakten und der Bibliothek, sowie das gesammte Inventar ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden beläuft sich auf über 1 Million M.“ Schw. Merk.

Vermischtes.

— Die Glücksgöttin („Fortuna“ der Römer) wurde von jeher mit Recht als ein höchst launiges, leichtfüßiges Frauenzimmer abgebildet und angesehen. Sie wirft sehr oft ihre reichsten Gaben Leuten in den Schooß, die gar nicht an sie gedacht, auf ihre Gunst nicht entfernt speculirt haben. So erging es einem alten, pensionirten Hauptmann, der zu Frankfurt a. M. in „Weidenbusch“ wohnte und speiste. An der Mittagstafel hörte er Spindlers Juden (Roman in 4 Bänden) rühmen, wünschte das Buch zu lesen und schickte den Hausknecht ab, ihm „Spindlers Juden“ zu holen. Der Hausbursche wagte nicht, den barocken Hauptmann näher zu fragen, forschte im Adreßbuche und holte nach diesem aus der Judengasse einen alten Händler, Namens Spindler. Als der Offizier den lebendigen Hebräer statt des gewünschten Buches in das Zimmer gebracht sah, lachte er herzlich und schimpfte den Hausknecht einen Esel, entschädigte aber den Händler, der ihm vergebens Seifenkugeln, Zahnbürsten, Rasirspiegel u. a. anbot, durch Ankauf eines Viertelloses zur letzten Ziehung der Frankfurter Lotterie. Drei Tage später eilte freudestrahelnd der Jude zum Hauptmann. Das Viertellos hatte — 6000 Gulden gewonnen. „Soll der Mann, wo da hat geschrieben das Glücksbuch, noch lange leben und noch lange schreiben viele Bücher, daß man kann machen noch mehr so gute Geschäfte!“ So dankte der Jude dem Hauptmann, dieser aber dem Schriftsteller Spindler in Karlsruhe durch Zusendung des halben Glücksgewinnes.

den andern beiden anbinden.“ sagte Admiral Wood zu einem seiner Unterbefehlshaber. „Ich will ihm einen Streich spielen, den ich nicht wieder versucht habe, seitdem die Portugiesen unter Antonis de Belem schlugen.“

Er gab mittelst seiner Pfeife das Zeichen zum Angriff und fast gleichzeitig judte von den Rastellen der beiden Segner, ein rother Bliß, dem eine blaßblaue Rauchwolke folgte. Die Kugeln des „Pfeils“ schlugen große Splitter von dem Rumpfe des „Einhorns“ und verwundeten und tödteten mehrere Leute. Das „Einhorn“ dagegen hatte seine Geschosse gegen das Tafelwerk des Feindes gerichtet, welches in Stücke zerrissen ward, in Folge dessen das Schiff sich in seinen Bewegungen gehemmt sah. Auf ein Kommando Wood's machte nun das gewaltige „Einhorn“ eine Wendung, als ob es der Küste zustiehn wollte. Der „Pfeil“, dessen Mannschaft hierüber in ein dreimaliges Hurrah ausbrach, setzte alle Segel zur Verfolgung bei und sendete dem Flüchtling Kugeln und Pfeile nach. Abköhlich aber drehte sich der furchtbare Bug, der schottischen Fregatte gerade gegen die Breitseite des Engländers, dem es an Zeit und Gewandtheit fehlte, dasselbe Manöver vorzunehmen. Mit vollen Segeln schoß das „Einhorn“ auf den „Pfeil“ los und traf ihn mit dem eisernen Schnabel gerade in der Mitte. Das gellende Wuthgeschrei auf der einen Seite mischte sich mit dem Siegesjauchzen auf der anderen, während der riesige Schotte, den Anprall kaum fühlend, den Rumpf des niedrigen Schiffes spaltete, daß Kampanje und Vorderkastell nach Innen fielen und sich durch das zerfetzte Tafelwerk des sinkenden Segners Bahn brach, 200 tapfere Engländer in den durchsichtigen Meereswogen begrabend.

„Arme Burschen!“ rief Sir Andrew Wood mit einem Blicke des Mitleids auf die zahlreichen Hände und Köpfe, welche zwischen Spieren und Fässern auftauchten, „aber da ist Niemand zu retten; unsere Vöte würden in den aufgeregten Wellen versinken.“ (Schluß folgt.)



Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.



Am Donner-
stag, den 3.
Januar, Vorm.
9 1/2 Uhr, im
Hirsch in Mo-
nackam aus dem
Staatswald

Mohnbachhalde:

50 Stück Gerüst- und Werkstangen,
1430 St. (meist weichtannene)
Hopsenstangen, I. bis V. Classe,
545 St. Baumstämme, Föhler-
stangen etc., 270 St. Föhlwieden,
50 St. Bohnensteden, 1 Km.
eichene, 10 Km. buchene, 1 Km.
birchene Prägeln, 5 Km. Nadel-
holz-Scheiter, 9 Km. dto. Präg-
gel und 12 Km. dto. Abfall- und
Anbruchholz.

Calw.

Gefunden

wurde eine silberne Cylinderuhr.
Abholungstermin 14 Tage.
Stadtschultheißenamt.

**Verkauf
einer Baumwiese.**

In Folge höherer Weisung wird
die der Kgl. Eisenbahnverwaltung ge-
hörige Parzelle Nr. 1783, Baumwiese
in Gewand Saustag, der Markung
Calw,

Montag, den 31. ds. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhaus dahier im öffent-
lichen Aufstreich verkauft, wozu Lieb-
haber hiennt eingeladen werden.
Calw, den 20. Dezbr. 1883.
Kgl. Betriebsbauamt.
Krauß.

Privatanzeigen.

Calw.
Mittwoch, den 26. Dezbr.
Morgens 8 1/2 Uhr,
kath. Gottesdienst.

Gratulationskarten

in schöner Auswahl empfiehlt
Emil Georgii.

500 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszu-
leihen. Zu erfragen bei Gemeinde-
pfleger Weiß.

Nicht zu übersehen!
Getragene Zuppen, Hosen,
Westen, Ueberzieher, große
und kleine Stiefel

kaufst und verkauft fortwährend
F. Keller,
Kleiderhandlung.

Calw.

Milch- & Fahrkühle

und ein fettes Kalb verkauft wegen
Ueberstellung Donnerstag, den
27. d. M., Mittags 1 Uhr,
Kühle,
Pachtgut Dörtenbach.

Von der bekannt guten
Grog-Essenz,
auch alten **Cognac** kann ich noch
abgeben so lange Vorrath. **Thudium.**

Calw.

Sämmtliche nach Vorschrift geeichte
Bier-, sowie andere **Gläser,**
Flaschen und Bouteillen

auf 1884, auch allerlei
Glas, Porzellan
und Steingutwaaren

empfehle billigst
Georg Krimmel, Conditior
beim Waldhorn.

Liebenzell.

**Dr. Kommerell,
Frauenarzt,**

früher erster Assistenzarzt des
Hrn. Prof. v. Sägering in
Tübingen.

Sprechstunde für Damen
Montags 10—12 Uhr im
untern Bad.

Vorzüglichstes

**Pulver,
Pulsteine,**

sowie

Pulpmade

in Blechboxen à 10 S., für Metall,
Gold und Silber, empfiehlt
Carl Salmann,
Marktplatz.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeut-
schen Lloyd in Bremen fahren regel-
mäßig **Mittwoch** und **Son-
tag** nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des

Norddeutschen Lloyd

Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Ernst Schall am Markt,
Calw.

Franz X. Decker, Weil der
Stadt,
Carl Woehle, Leonberg.
Gottlob Schmid, Nagold.

Peringsheim Alenberg 1883.

**Herold und Feilner's
Kräuterliqueur-Fabrik**

Hof in Bayern.

Feinster aromatischer Magenliqueur,
berühmt wegen seines vortrefflichen
Geschmacks und seiner vorzüglichen
Eigenschaften.

Denselben empfiehlt in Calw:
Carl Schmauser.

Visitenkarten

werden schön und billig angefertigt in
der Druckerei d. Bl.

Alle von Stadt und Land, welche 1823 geboren sind und so-
mit das 60ste Lebensjahr zurückgelegt haben, werden zur Feier
unseres gemeinschaftlichen Geburtstags zu einem Glas Wein auf
nächsten Stephansfeiertag zu unserem Altersgenossen
Gottlob Schuhmacher
eingeladen.
Mehrere 23er.

Concordia.



Am 26. d. Mts., als am Stephansfeiertag
findet im Dreißigen Saale die alljährliche

Abendunterhaltung

statt, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen freunds-
chaftlich eingeladen werden.

Entrée für Nichtmitglieder 30 S.
Anfang Abends 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Calw.
Den Herren Wirthen empfehle ich mich im
Sortiren, Abändern und Bezeichnen der seitherigen
Wirthschaftsgläser
in und außer dem Hause

Carl Hänfler, Glaser.

Esslinger Champagner
von G. C. Kessler & Cie.
(gegründet 1826)
empfehle in längst anerkannt vorzüglicher Qualität, besonders auch
als Arznei-Mittel in 1/2, 1/4 und 1/8 Flaschen
Emil Georgii in Calw.

Calwer Liederkranz.
Am Stephansfeiertag, den 26. Dezbr.,
von Abends 7 Uhr an, findet die Feier des Christ-
festes im Thudium'schen Saale in altberbrachter
Weise durch Gesangs-Vorträge statt, wozu wir unter
Bezugnahme auf die ausgegebenen Programme unsere
Mitglieder mit ihren geehrten Angehörigen freunds-
chaftlich einladen und anfügen, daß hiesige Herren, welche
Mitglieder des Liederkranzes sein könnten, an diesem
Abend nicht eingeführt werden können.
Der Ausschuss.

Um Irrungen zu vermeiden,
zeige an, daß ich mein Kleidergeschäft wie seither fortbetreibe, dasselbe besteht in
Ueberziehern, ganzen Putzlin-Anzügen, Sonntags- und
Arbeits-hosen in allen Größen, weißen & farb. Hemden,
Blousen, einer Parthie Straßburger Schäfer-, Messer-
und Fuhrmannshemden
zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Friedrich Keller, Kleiderhandlung.

**Bergmann's
Original-
Theerschweifelseife**
von Bergmann und Co., Frankfurt a. M.
Allein echtes, erstes und ältestes
Fabrikat in Deutschland. Anerkannt
von vorzüglicher Wirkung gegen alle
Arten Hautunreinigkeiten, Sommer-
sprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vor-
rätzig Stück 50 Pf. bei
J. Bertschinger.

Der von J. A. Schawweder in
Reutlingen erfundene
**Leder-
Gerbfettstoff**
in Flaschen à 1 M. und 60 S ist
wieder zu haben im
Comptoir ds. Blattes.

Ungarweine
weiß und roth, absolut rein, in Gebin-
den jeder Größe, desgl. in Flaschen
empfehle
Jüdingen, Württg.
A. Kirchner.

Plakat:
Ausverkauf!
auf Carton gedruckt, ist vorrätzig in
der Druckerei d. Bl.



Am Stephansfeiertag

REUNION

im Dreißigen Saal, wozu freundlichst einladet

Speidel, Stadtmusikus.

Anfang 3 Uhr.

Eintritt 20 Pf.

Calw.

FRICONGERT

des Kirchengesangsvereins

am Samstag, den 30. Dezember, Nachmittags 5 Uhr,
im Vereinshaus.

Eintritt für Nichtmitglieder 20 S.

Ausverkauf.

Zu sehr herabgesetzten Preisen verkaufe ich meine sämtlichen

Balancerie-Waaren

sowie **Haushaltungsgegenstände**, ebenfalls empfehle ich eine Parthie **Photographie-Rahmen** zu den billigsten Preisen

Carl Salmann, Marktplatz,
vorm. W. Schlatterer.

Sicheren und schnellen Erfolg erzielt

Stark'scher Heidelbeerwein

bei **Magen- und Darmcatarrhen, Diarrhöe, Leibschmerzen**
u. dgl., selbst schon bei Säuglingen.

Die kleine mit Gebrauchsanweisung versehene Flasche kostet 1 M. 50 S.
und ist vorerst nur durch mich und in Calw bei Herrn Ludlum, Badischer
Hof, zu beziehen.

Niederlagen werden in allen Städten zu errichten gesucht.

J. G. Stark,

Bad Teinach im württ. Schwarzwalde.

10 Preis-Medallien und Ehren-Diplome.
Die Firma **Ed. Loeflund** in Stuttgart
empfeilt ihre Specialitäten:

Loeflund's Malz-Extracte.
Malz-Extract, reines, gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, Keuchhusten, Brustleiden.
Ist jetzt auch in 1/4 Flaschen zu haben à 60 S.
Eisen-Malz-Extract, gegen Bleichsucht, Blutarmuth, auch bei Kindern zu empfehlen.
Kalk-Malz-Extract, für knochenschwache scrophulöse Kinder u. spec. f. Lungenleidende.
Chinin-Malz-Extract, als diät. Kräftigungsmittel für Frauen u. Reconvalescenten.
Leberthran-Malz-Extract, sehr beliebte u. leicht verdauliche Mischung.

Loeflund's Malz-Extract-Bonbons
Preis 20 u. 40 S., die wirksamsten u. angenehmsten Hustenbonbons.
In allen Apotheken leicht zu haben. Prospective gratis.

Crystall-Illuminatorlampe



Petroleumlampe ohne Cylinder für die verschiedensten
Beleuchtungszwecke.

Gashelles Licht (Leuchtkraft 28 Kerzen, gegen Rundbr. 30%
Gas 70% Ersparnis), ruhiges geruchloses Brennen, einfache
Behandlung und absolute Sicherheit gegen Explosionsgefahr.

Zur gefälligen Ansicht ist ein Schaufenster Abends damit be-
leuchtet.

Alleinverkauf zu billigsten Preisen bei

G. Krimmel,
b. Waldhorn.

Hiermit bringe ich das Neueste in

Christbaumverzierungen, Pichterhaltern etc.,
ebenfalls alle Art

Christbaumlichter

in empfehlende Erinnerung, sodann mache ich auf eine sehr schöne Auswahl

Geldtäschchen

zu sehr billigen Preisen als Weihnachtsgeschenk aufmerksam.

Carl Salmann,
Marktplatz.

TOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS
Die ausserordentliche Verbreitung dieses Heilmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des echten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Grosse Goldene Medaille Preussen 1844.
Süd Verdienst-Medaille Württemberg.
Bronce-Medaille London 1842.

Grosse silberne Medaille Paris 1855.
Fortschritt-Medaille Wien 1873.
Bronce-Medaille München 1854.

Die Mech. Flachs- Spinnerei Urach

empfeilt sich zum Spinnen von Flachs, Hanf & Abwerg gegen einen Spinnlohn von 10 Pfg. für den Meterschneller bei freier Hin- und Rückfracht. — Näheres durch die Agenten:
Fragott Schweizer, Calw. Joh. Hall, Neubulach. Joh. Vetsch, Blattmacher, Althengstett. Martin Vaier, Zavelstein.

Universal-Catarrh und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pf. von C. O. Moser & Cie. in Stuttgart.
Zu haben in Calw bei Herren J. M. Dreiß, Frau Raucette Fenchel, Herren Erwin Harlsinger, Ernst Schall, Carl Schuaufer a. Markt, Frau Cath. Weiß; Gechingen bei Herrn Ernst Unger; Sirsau bei Herren Chr. Fuchs, G. Henste; Liebenzell bei Herren F. Bez, C. Rau; Teinach bei Herrn Carl Seiter.

Dum Spinnlohn
von 9 Pfennige
statt früher 12 Pf., also 1/10 bis 1/4 billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert **garantirt** allerbeste Garne die größte und renommirteste

Lohn-, Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei

Schretzheim,
Station Dillingen a D

Die Bahn-Fracht ist her und retour frei. Die Weblöhne sind 3 bis 4 Pfennig billiger als früher. Ablieferung baldigst.
Jeder Lohn-Sack kommt 2-5 Mark im Spinn- und Weblohn billiger.

Zur Besorgung empfehlen sich die Herrn Agenten:
Chr. Doyle in Calw.
Anna Knöller, Handlung in Stammheim.
Chr. Stiegelmayr, Gechingen.
Joh. Gg. Moyer, Briestträger, Deckenpfronn.
Jac. Walz in Wildberg.
Chr. Stralle, Althengstett.
Joh. Gengenbach, Handlung in Liebenzell.

Zu Weihnachtsgeschenken.

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

weltberühmt durch seine heilsamen Wirkungen bei Augenleiden und geschwächten Nerven, sowie als vorzügliches Toilette-Mittel, empfiehlt in Flacon à 35, 60, 65 und 90 S., die alleinige Niederlage für Calw von

H. W. Hayd, jr.

Höhere Handelsschule Calw.

Am 2. Januar beginnen neue Curse in sämtlichen Handelsfächern.
Anmeldungen erbitte rechtzeitig

Spöhrer, Direktor.

Der heutigen Nummer liegt ein Wandkalender bei.

